

Lauter zündende Ideen

Die Sieger des Experimentierwettbewerbs „Jugend forscht“ in Schleswig-Holstein stehen fest

KN v. 31.03.17

VON ISABELLE BREITBACH

KIEL. Die Jugend von heute sitzt nur vor ihren Smartphones und lässt sich bespaßen? Weit gefehlt: Zumindest auf die Nachwuchswissenschaftler, die beim Landeswettbewerb von „Jugend forscht“ und dem Juniorwettbewerb „Schüler experimentieren“ antreten, trifft das sicher nicht zu. Sie entwickeln in ihrer Freizeit so originelle Ideen wie selbstkühlende Getränkebecher oder funktionsfähige 3D-Drucker aus Elektroschrott.

Diese und viele weitere Forschungsprojekte präsentierten 40 Jugendliche aus ganz Schleswig-Holstein gestern in den Räumen der Industrie- und Handelskammer der Öffentlichkeit und einer 14-köpfigen Jury aus Schule, Wissenschaft und Unternehmen. In den Fachgebieten Mathematik/Informatik, Physik, Geo- und Raumwissenschaften, Technik, Arbeitswelt, Biologie sowie Chemie wurden die Sieger des Landeswettbewerbs gekürt.

Bennet Gabriel (12) und Magnus Steinbömer (11) gehören dazu: Beim Grillen von



Lara Beuke (16, links) und Jorina Sendel (16) sind die Siegerinnen im Fachgebiet Chemie. Ihr Forschungsprojekt heißt „Es geht um Meer als um Haut“.

(V.l.) Yasmina Höher (15) und Carla Christina Kulcsar (15) aus Heikendorf haben Schlaf-Apnoe-Sensoren entwickelt: Das belohnt Jugend forscht mit Platz eins.



Marshmallows über dem Toaster ist den beiden aufgefallen, wie gut die kleben. Das brachte die Kieler Hebbelschüler im vergangenen Sommer auf die Idee, für „Schüler experimentieren“ einen kinderfreundlichen Kleber herzustellen, der weder reizt noch brennt: Neben der amerikanischen Süßigkeit besteht er aus Essig

und ist damit sogar essbar. „Wegen des Essigs schmeckt er aber nicht besonders“, bedauert Magnus. „Dafür klebt er besser als Uhu.“ Den Nachweis liefern die Erfinder gleich mit: Während ein mit Industriemitteln verklebtes Papier sich an den Ecken bald wieder löst, hält ihr „Kidskleber“ bombenfest. Eine Vermark-

tung ihres Produkts schließen sie nicht aus, doch gehen ihrer Chemie-AG langsam die Abfüllgläser aus. 150 Euro Preisgeld würden da wohl für eine erste Ladung reichen.

Massenhaft gute Ideen hatten auch die 15- bis 21-Jährigen bei „Jugend forscht“. „Die Sieger gewinnen nicht nur 250 Euro Preisgeld. Sie dürfen außerdem vom 25. bis 28. Mai für Schleswig-Holstein beim Bundeswettbewerb in Erlangen antreten, den die Siemens AG ausrichtet“, erklärt Frank Paul, Geschäftsführer der Technischen Fakultät der CAU, die den Landeswettbewerb seit mittlerweile 20 Jahren organisiert. „Originalität“ ist für ihn eines der wichtigsten Kriterien bei der Vergabe der prestigeträchtigen Preise. Weitere

nennt Landeswettbewerbsleiterin Bettina Hampel-Wollweber: „Bei „Jugend forscht“ kommt es vor allem auf wissenschaftliche Exaktheit an. Eine strukturierte Vorgehensweise ist wichtig: Es muss eine Forschungsfrage geben, auf die das Experiment eine Antwort gibt. Und natürlich wollen wir eine souveräne Präsentation sehen, bei der Hintergrundwissen vermittelt wird.“

Das ist unter anderem Yasmina Höher und Carla Christina Kulcsar (beide 15) aus Heikendorf bestens gelungen. In ihr Siegerprojekt „Schlaf-Apnoe-Sensoren statt Tennisbällen“ haben sie ein halbes Jahr Arbeit investiert. „Die herkömmliche Methode, Betroffene Tennisbälle wie Rucksäcke auf den Rücken zu schnallen, verhindert, dass man sich auf den Rücken dreht, wobei die Zunge die Atemwege verstopft. Das funktioniert, ist aber unangenehm. Wir haben eine Messvorrichtung entwickelt, um Atemaussetzer berührungslos zu detektieren.“ Diese ließe sich zu Diagnosezwecken verwenden oder als Warnsystem ausbauen. Doch zuerst brauchen sie das Patent.

„Bei uns kommt es auf wissenschaftliche Exaktheit und Strukturiertheit, aber auch eine souveräne Präsentation an.“

Bettina Hampel-Wollweber
Landeswettbewerbsleiterin